

1972 – 2022: 50 Jahre Stiftung Sucht

Pionierin und wegweisende Partnerin in der niederschweligen Suchtarbeit

2022: Die Stiftung Sucht feiert ihr 50-jähriges Bestehen. April 1972: Sechs couragierte Ehepaare kaufen einen baufälligen Bauernhof, abgelegen nahe des Passwang. Ihre Vision: «Junge Süchtige» vor dem Schlimmsten bewahren. Ihr Ziel: Die bewusste Abgrenzung zur repressiven staatlichen Drogenpolitik. Diese Pionierleistung legte den Grundstein für die heutige Arbeit der Stiftung, die sich für eine zeitgemässe Suchtarbeit und Verbesserung der Lebensqualität einsetzt. 150 Frauen und Männer lassen sich täglich in vier Betrieben unterstützen.

Mutig eigene Wege gehend

Im Dezember 1972 folgte die Gründung der heutigen Stiftung. Dann erfasste die Heroiennelle Europa, HIV breitete sich aus, offene Drogenszenen entstanden. Staat und Politik sahen sich ausserstande, ihre Drogenpolitik anzupassen. Wieder sprangen Private ein, so auch die Stiftung Sucht: 1989 öffnete das **Haus Gilgamesch**, das Überlebenshilfe leistete und Aufenthalt für «Schwerstabhängige» schaffte. Das gilt noch heute. Gilgamesch betreut 40 Frauen und Männer.

Zehn Jahre später folgte die Übernahme des 1993 von der Offenen Kirche Elisabethen eröffneten **Tageshaus für Obdachlose**. Die CMS Stiftung hatte das Haus unentgeltlich zur Verfügung gestellt. In einer Krise übernahm die Stiftung Sucht den Betrieb. Er ist bis heute für viele das Zuhause für den Tag.

2009 folgte die nächste Innovation: Mit dem **Jobshop** entstand die erste Werkstatt für «Obdachlose», das niederschwelligste Arbeitsangebot schweizweit. Aufträge stammen aus der Wirtschaft. Besuchende erhalten eine Tagesstruktur und entkommen der Isolation. Es braucht keine Vorkenntnisse, keine An- und Abmeldung, auch wer wenig zu leisten vermag, ist willkommen.

Niederschwelligkeit ermöglicht Erfolg

Die Angebotspalette ist ganzheitlich – von elementarster Grundversorgung über die Chance, sich dem Thema Arbeit zu nähern bis hin zum stationären Aufenthalt, entweder milieunah urban oder bewusst abgegrenzt in unberührter Natur – und

letztlich ambulante Begleitung in von der Stiftung gemieteten Wohnungen für den gelingenden Übertritt in die Eigenständigkeit. Die Angebote sind untereinander durchlässig, ermöglichen Entwicklung oder einen Schritt zurück. Einzigartig auch, weil die Plätze im Besonderen für Personen reserviert sind, die in Einrichtungen immer wieder scheiterten. Die Stiftung ist bekannt dafür, dass sie auch schwierigste Mandate übernimmt und fähig ist, mit Betroffenen langfristig ein tragfähiges «Zusammenarbeitsbündnis» zu gestalten. Der Zugang für Betroffene ist und bleibt die Niederschwelligkeit. Die Stiftung Sucht anerkennt, dass Sucht Krankheitscharakter hat und Abstinenz nicht für alle möglich ist.



Zwischen Grossprojekten und der Finanzierung des laufenden Betriebs

Haus Gilgamesch im Fokus: Das Doppelhaus in Basel bietet 13 zweckmässig eingerichtete Einzelzimmer mit gemeinschaftlich genutzten Nasszellen. Hinzu kommen Räume für Gespräche, zwei Büros für das 9-köpfige Team, Küche, Lager und ein Raum für die Abgabe von Medikamenten. Die Infrastruktur entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen: Es mangelt an Platz und das Wohnhaus aus den Vierzigern und dessen Bausubstanz sind wenig geeignet für den Auftrag. Die Stiftung erwägt die Suche nach einer neuen Liegenschaft. Aktuell werden der Bedarf und die Machbarkeit ermittelt.

Drittmittel ermöglichen das Angebot

Die Stiftung Sucht ist seit Beginn auf Zuwendungen angewiesen und konnte in all den Jahren auf die wohlwollende Unterstützung von Stiftungen, Unternehmen und Privaten zählen. Jährliche Spenden-

gesuche und mehrjährige Förderbegleitungen werden für die Sicherung des laufenden Betriebs und für den Anschub von Projekten und Innovation benötigt. Die Mittelbeschaffung stellt zunehmend eine Schwierigkeit dar: Einzelspenden nehmen im Volumen tendenziell ab und Stiftungen möchten nicht pauschal laufende Betriebskosten finanzieren, sondern sich für Projekte engagieren. So ist es eine grosse Herausforderung und permanente Aufgabe, die Mittel zu beschaffen, um den Zweck der Stiftung zu erfüllen: Menschen in herausfordernden Lebenssituationen auch in den kommenden Jahren beizustehen.

Stiftung Sucht feiert

Im Jubiläumsjahr fanden verschiedene Veranstaltungen statt – im Besonderen kulturelle Events für Klientinnen und Klienten. Glanzvoller Abschluss bildet ein Chorkonzert in der Basler Heiligegeistkirche:

17. Dezember 2022, 18.30 Uhr

Werke von W. A. Mozart und J. G. Rheinberger

Vorverkauf: Bider & Tanner, Aeschenvorstadt 2, Basel

Es stehen auch Pakete von Konzertkarten als attraktive Geschenke für Firmenkundschaft zur Verfügung. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Stiftung Sucht wird künftig verstärkt mit Themen wie multiple Erkrankung und Vereinsamung der alternden Klientel gefordert sein. Es gilt, darauf Antworten zu finden und tragfähige Angebote bereitzustellen. Um diesen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, sind wir für jede Form von Unterstützung dankbar, seien es Spenden, Förderbegleitungen, Legate, Sachspenden oder sei es Netzwerktätigkeit.

Stiftung Sucht
Niggi Rechsteiner, Geschäftsleiter
stiftungsucht.ch

